

BERUFENEN?!?

Berufen

Vielleicht hast du schon mal gehört, dass wir als Christen nach unserer Berufung leben sollen. Was ist damit gemeint?

Es geht darum, dass wir unser Leben so gestalten sollen, wie Gott es möchte. Dass wir also dem auf die Spur kommen sollen, was Gott in uns schon vorbereitet hat und wofür wir leben sollen.

CHRISTIAN PETERSEN
Leiter der
Freiwilligendienste
beim EC-Verband,
Kassel

K

lingt das kompliziert? Irgendwie schon. Vor allem stellt sich aber die Frage, wie du Gottes Absicht oder Plan erkennen sollst. Und was machst du, wenn du gar nichts erkennen kannst? Oder wenn du dir nicht sicher bist, ob du auf dem „richtigen“ Weg bist. Die Frage nach der Berufung löst manchmal mehr Fragen aus, als dass sie weiterhilft.

Ein Grund dafür sind unterschiedliche Überzeugungen, wie das mit der Berufung zu verstehen ist. Unter Christen gibt es verschiedene Ansätze: Die Spanne reicht von „Du musst gar nichts tun, der Geist Gottes wird dich schon lenken“ bis hin zu „Es gibt einen ganz klaren Plan für dein Leben“ – häufig verbunden mit dem unausgesprochenen Nachsatz: „Und wehe, du weichst von Gottes Willen auch nur einen Millimeter ab ...“. Wenn ich mit jungen Menschen, die nach ihrer Berufung suchen, spreche, dann erlebe ich ganz häufig einen immensen Druck. Sie wollen keinen Fehler machen. Gerade die „Meilensteine“ wie ihre Berufswahl empfinden sie als elementare Bausteine ihrer Berufung.

Den Druck möchte ich nehmen. Ich bin überzeugt, dass man als Bankkaufmann genauso gut Gott dienen kann wie als Arzt oder als Pastor. Und gleichzeitig möchte ich die Frage danach, was Gott mit meinem Leben vorhat, sehr ernst nehmen. Ist das ein Widerspruch? Ich glaube nicht.

GOTT HAT EIN ZIEL FÜR DEIN LEBEN!

Der Punkt ist für mich elementar. Diese Aussage beantwortet grundlegend, was sich Gott für dein und mein Leben wünscht: Er wünscht sich, dass wir in der Ewigkeit Gemeinschaft miteinander haben. Dafür wurdest du geschaffen und darauf sollen wir hinleben. Du bist Gottes Geschöpf und der Schöpfer freut sich, wenn er mit dir Gemeinschaft hat. Hier wird in erster Linie dein „Sein“ beschrieben. Von „Tun“ ist hier noch nicht die Rede. Es geht nicht darum, was du für Gott tun sollst. Es geht hier um das Leben einer Beziehung, ohne eine konkrete Leistungserwartung. Klingt einfach? Ist es eigentlich auch, schließlich ist deine Berufung zuallererst, ein Kind Gottes zu sein. Das ist für manchen etwas schwer auszuhalten, weil es so völlig unserer Leistungsgesellschaft widerspricht. Auf der anderen Seite erinnert uns die Geschichte von Maria und Marta (Lukas 10) daran, dass es schon vor vielen Jahren eine Herausforderung war, statt zu „tun“ erstmal zu „sein“.

... UND WAS DU FÜR GOTT TUN KANNST

Das mit dem „Sein“ haben wir geklärt, aber wie ist es nun mit dem „Tun“? Berufung hat schließlich auch immer etwas mit dem „Tun“ zu tun, oder? Zwei wesentliche Ebenen gilt es hier zu unterscheiden: Die zeitliche Ebene und den Konkretionsgrad der Berufung. Aber mal der Reihe nach.



BERUFUNG FÜR WIE LANGE?

Bei der zeitlichen Ebene geht es um die Frage: „Für wie lange gilt eine Berufung?“ Schon in der Bibel lesen wir, dass Menschen zu unterschiedlichen Zeitpunkten und für unterschiedlich lange Zeit zu etwas berufen waren. Mose war bereits mittleren Alters, als Gott durch den brennenden Busch zu ihm sprach und in den Dienst rief. Dafür dauerte seine Berufung dann bis an sein Lebensende. Zwischen den prophetischen Worten Sacharjas liegen dagegen nur einige Monate. Was davor oder danach war, wissen wir nicht. Jeremias Wirken war dagegen über einen Zeitraum von knapp 50 Jahren. Auch hier weiß man über die Jahre davor und danach kaum etwas. Petrus war erst für drei Jahre zum Jünger Jesu berufen und später als Apostel unterwegs. Ein schönes Beispiel für unterschiedliche Berufungen, die sich aneinander anschließen. Berufung hat also immer eine temporäre Komponente.

BERUFUNG ZU WAS?

Wie konkret eine Berufung aussieht, ist auch sehr verschieden. In der Bibel finden sich drei Berufsbeispiele, die das veranschaulichen. Wichtig dabei: Die drei Beispiele stehen nicht gegeneinander, sondern eine Berufung kann sich im Lauf der Zeit auch in die eine oder andere Richtung entwickeln und so zum Beispiel konkreter werden.

BERUFUNG ALS RAHMEN ODER WEIBES BLATT

Im 1. Mose 1,27 gibt Gott den ersten Menschen den Auftrag sich um die Schöpfung zu kümmern. Er gibt einen Rahmen vor, in dem sich Adam und Eva austoben können. Hier steckt viel Gestaltungsfreiheit in der Berufung. Das wäre so ähnlich, wie wenn Gott dir sagt: „Male ein Bild“ und nur eine weiße Wand und ein paar Farben zur Verfügung stellt. Wir brauchen keine Angst zu haben etwas Falsches zu malen, um in dem Bild zu bleiben. Gott schenkt dir Freiheit und du darfst diese Freiheit nutzen und nach deinem besten Wissen gestalten. Die Berufung als Christ wäre ein konkretes Beispiel hierfür: Ob du deine Beziehung zu Gott durch ritualisierte Formen oder chaotisch-spontan lebst, ist dabei egal. Wichtig ist nur, DASS du die Beziehung zu Gott lebst.

BERUFUNG ALS EIN WEGWEISER

Manchmal gibt Gott uns aber auch eine etwas konkretere Richtung vor. Ich spüre beispielsweise, dass ich ein Herz für benachteiligte Menschen habe und sehe darin Gottes Berufung für mein Leben. Klasse! Dieser Wegweiser sagt dir aber noch nicht, ob du dich als Sozialarbeiter im Brennpunktviertel, als Entwicklungshelfer im Ausland oder Beamte im Jugendamt für diese Menschen einsetzen sollst. Hier hat Gott vielleicht einen Wunsch oder eine Leidenschaft in dich gelegt, lässt dir aber gleichzeitig Gestaltungsfreiheit, wo du dieses Herzensanliegen konkret umsetzt. Abrams Auftrag

von Gott in 1. Mose 12,1 ist ein schönes Beispiel hierfür. Abram soll in ein Land gehen, das Gott ihm zeigen will. Es ist eine Richtung, aber keine konkrete Zieladresse.

BERUFUNG ALS BAUPLAN

Berufung kann aber auch sehr konkret sein. In 1. Mose 6,15 gibt Gott Noah sehr konkrete Vorgaben, wie er sich das mit der Arche, die Noah bauen soll, vorgestellt hat. Wir lesen von genauen Längen, Breiten und Höhen und wenig später auch, wie das mit den Tieren funktionieren soll. Auch bei Jona gibt es konkrete Aufgaben, was der Prophet wie und wo sagen soll. Hier wird Berufung auf einmal sehr konkret. So konkret wie eine Bauleitung für einen Bausatz. Hier stehen die nächsten Schritte ... Vielleicht hat Gott dir eine konkrete Aufgabe anvertraut, beispielsweise die Jungschar an deinem Ort. Vielleicht hat er dir auch eine bestimmte Ausbildungsstätte und ein ganz konkretes Land oder eine Stadt aufs Herz gelegt, wo du ihm dienen sollst.

Die drei verschiedenen Ansätze zeigen, dass Berufung sehr unterschiedlich aussehen kann. Genauso individuell, wie Gott dich geschaffen hat, genauso individuell ist auch das, was er mit dir vorhat. Wie eng oder weit dabei seine Berufung für dich ist, kann unterschiedlich, auch zeitlich gesehen, aussehen.

Kleiner Tipp: Sei mit Gott darüber im Gespräch und frage ihn danach, was er mit dir vorhat. Viel Spaß bei deiner ganz persönlichen Entdeckungsreise!